Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 32 (1956-1957)
Heft: 9

Artikel: Metapher
Autor: Griot, Gubert
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1073128

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Metapher

DIE JUNGE NICHTE: ... und trotzdem – trotz dem mich diese Zeichnungen von Hans Fischer mit einer so faszinierenden Lebendigkeit ansprechen, trotzdem sie so leicht und beschwingt auf das Blatt hingelegt sind, und trotzdem sie mir irgendwie auch so wahrhaftig erscheinen – trotzdem: widerspricht denn eine solche Art der Darstellung nicht doch dem gesunden Menschenverstand?

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Der gesunde Menschenverstand ist eine große Sache, aber so notwendig er im Dasein des Menschen ist ...

DIE JUNGE NICHTE: Zum Beispiel diese Fischschwänze im Fisch-Mann, die sich unversehens in zackige menschliche Gliedmaßen verwandeln, oder gar das Menschengesicht unter dem großen Aug des Homme-Coq –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Du meinst, das widerspreche der Wirklichkeit? Dem gesunden Menschenverstand sind Traum und Wirklichkeit Gegensätze, aber er kann nicht leugnen, daß es Träume wirklich gibt.

DIE JUNGE NICHTE: Mir träumte von einer Katze, die dasaß und ein Krug war – und ich war, wie ich mich jetzt entsinne, nicht einmal erstaunt – aber in der Wirklichkeit ist eine Katze kein Krug.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Im Schweizer Spiegel gibt es eine hochinteressante Rubrik «Woher stammt dieses Wort?» Sie zeigt, wie Wörter und ihre Bedeutungen sich verwandeln – nicht anders als Katze und Krug in deinem Traum.

DIE JUNGE NICHTE: Die Wörter schon – aber die Sachen ...

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Auch der allergesundeste Menschenverstand kann für diese Sachen keine festere Unterlage finden als diese Wörter und ihre Bedeutungen.

DIE JUNGE NICHTE: Das verstehe ich nicht – eine Katze ist nicht ein Wort, ich kann ja sehen wie sie sitzt oder frißt –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Du kannst sie sehen, das ist richtig. Aber sehen und hören oder was immer es sei, und im Wort umgreifen – all das sind Formen, durch die, oder durch die hindurch wir unsere Welt begreifen, oder zu begreifen suchen.

DIE JUNGE NICHTE: Also – der Baum da vor dem Fenster –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Dieser Baum, wenn vier Maler ihn malen ...

DIE JUNGE NICHTE: Kein Bild wird dem andern gleichen – ich weiß – aber der Baum selber –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Du kennst also das Beispiel. Aber seine Bedeutung? Was du da so sicher «den Baum selber» nennst – weißt du, was eine Metapher ist?

DIE JUNGE NICHTE: Metapher nennt man einen bloß bildlichen Ausdruck.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Bloß?

DIE JUNGE NICHTE: Ja, bloß. Metapher nennen wir ein in einem nur uneigentlichen Sinn verwendetes Wort.

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Das ist die Definition, ganz richtig. Aber ich glaube – ist nicht in deinem Traum der Krug eigentlich eine Katze? Und was ist die Katze, eigentlich? Sie ist das letzte Glied in deiner Traumerinnerung – so, glaube ich, ist, was wir für den eigentlichen Sinn eines Wortes halten, oder irgend einer Form, eine vergessene Metapher. Ich meine, ähnlich wie Wörter und ihre Bedeutungen sich ständig wandeln und zu neuen Begriffen werden, so wachsen aus Formen immer neue Formen und Formbegriffe.

DIE JUNGE NICHTE: Du meinst also, daß der Homme-Coq doch –

DER PENSIONIERTE KUNSTFREUND: Ich sehe in ihm, wie du, das faszinierende Leben und Weben menschlicher Stimmung; eine beschwingte Metapher unsrer lebendigen Wirklichkeit – nicht die Wirklichkeit, die aus den abgestorbenen und vergessnen Metaphern besteht, die der Verstand für die eigentliche Wirklichkeit nimmt, weil er Unwandelbarkeit will, Dauer, erprobte Formeln, oder wie wir das nennen mögen.

Gubert Griot